



Am Fülfften

Sonntag nach Pfingsten.

Vaticinator infallibilis.

Der unbetrügliche Weiffager.

T H E M A.

Bene omnia fecit. Marc. c. 7. v. 37.

Er hat alle Ding gut gemacht.

Argumentum.

Quæ de hominis lingua à variis dicuntur, etiam velociter scribentis calamus adnotare singula non valebit. Ego verò, Vaticinatorem infallibilem illam esse, hodie dicam: Revelat enim, quæ nobis sunt abscondita summè. Nempe: His salutem, aliis perditionem. Seu: His vitam, aliis mortem sempiternam.

EXORDIUM.

In Cineæ einem weitberühmten Oratore oder Redner hat man zu lesen / daß er mit seiner ungemeynen Wohlredendheit das Herz des Königs Pyrrhi dergestalten eingenommen / daß diser König ohne des Cineæ Vorwissen / und Gutachten nicht leicht was Wichtiges in seiner Regierung vorgenommen. Einstens sagte und fragte er ihn / was er *Maus* doch auf die Stadt Rom halte? Cineas, den König thme noch *günst. tract. 10.* Alger zu machen / sagte: Regnum sibi urbem visam esse, Die Stadt *Discurs.* Rom *s. n. 1.*

Rom seye ihm niemahlen anderst vorkommen / als wie ein ganzes Reich. Nun aber / was dieser Redner / der Cincas, nur schmeichlerischer Weis von der Stadt Rom gesagt / daß ist die gründliche Wahrheit von der Stadt Gottes / von dem himmlischen Jerusalem. Sintemahlen / als der heilige Fulgentius die Schönheit und Grösse der Stadt Rom etwas genauers beschauete / schriebe er hievon also: *Quam speciosa esse potest civitas caelestis, si ita fulget Romana terrestris? Et si in hoc seculo datur tanti honoris dignitas diligentibus vanitatem, quam praestabitur Sanctis diligentibus veritatem?* Wie schön muß nicht seyn die himmlische Stadt Jerusalem / wann das irdische Rom also prächtig ist? Und wann hier auf Erden also hoch beehret werden jene / welche die Eitelkeit lieben / wie hoch werden dann nicht in dem himmlischen Jerusalem angesehen werden / die Heilige so die Wahrheit lieben.

S. Fulgentius de caelesti Jerus.

Mein heiliger Bonaventura, Cardinal und Kirchen-Lehrer / die Herrlichkeit der Stadt Gottes / des himmlischen Jerusalem / groß zu machen / sagte Serm. 2. in Fest. omnium SS. *Quam nobilis Societas, quam nobilis civitas illa esset, in qua nullus omnino nisi Principes & Reges habitarent?* Was wär daß nicht für ein edle Gesellschaft / was wär nicht für ein herrliche Stadt jene / welche von niemand anderer / als nur von lauter Fürsten und Königen bewohnet wurde? Daß aber die Stadt Gottes / das himmlische Jerusalem / eine so herrliche und edle Stadt seye / zeigte er gleich mit diesen beygefügten Worten: *Reges utique sunt, qui de manu supremi Imperatoris coronam regni accipiunt.* Ohne allen Zweiffel seynd König diejenige / welche von der Hand des Allerhöchsten Käyfers / die Cron des Reichs empfangen. Welchem nach der Stadt Gottes / dem himmlischen Jerusalem / vilmehr / als dem irdischen Rom / der Titel eines Reichs gebühret.

S. Bonaventura serm. 2. in festo SS. omnium.

Ih gehe was weiters / und sage: Was solte das irdische Rom seyn / nicht nur gegen der Stadt Gottes / gegen dem himmlischen Jerusalem / sondern so gar auch nur gegen dem herrlichen und edlen Gebäu eines jeden aus uns Menschen? Dann / dann / an dem irdischen Rom / und wann es schon noch einmahl einem ganzen Reich solte verglichen werden / wüed man doch hundert und mehrer Sachen finden / welche hätten / und konten besser gemacht werden: Aber / aber / von dem Bau-Meister / oder besser zu sagen von dem Erschaffer des herrlichen und edlen Gebäus eines Menschen / kan man nichts sicherers melden / als wann man saget: *Bene omnia fecit.* Marc. 7. v. 37. Er hat alles recht / alles gut gemacht. Inmassen dise so herrliche / und so edle Gebäu / der Menschen / nicht nur ein Reich / wie die Stadt Rom /

Marc. c. 7. v. 37.

Rom / sondern gleichsam ein kleine Welt in sich eingeschlossen tragen; *S. Gregor. Nyss. Lib. de creatione hominis. c. 17.*
und gar gemeinlich parvus Mundus, die kleine Welt / ein kleine Welt genennet wird.

Der heilige Vatter Ambrosius erwegend / daß der Mensch nach allen andern Creaturen und zum allerlehten seye von GOTT / als ein edles Gebäu erschaffen und gemacht worden / erweist hiermit / daß der Mensch ein Werck / ein Geschöpff Gottes seye / welches alle andere übertriffe: *In omnibus rebus*, schreibt diser heilige Kirchen-Vatter *S. Ambro. Epist. 38. praestantiora sunt, principium & finis. Si domum consideres, sius Epist. potiora omnibus, fundamenta & culmina. Si agrum, satio & messis; 38. plantatio & vindemia. Ita ergo & caelum primo est conditum, novissimus homo, quasi quadam caelestis in terris creatura.* In allen Sachen wird der Anfang und das End für das vornehmere gehalten. Als wie an dem Gebäu eines Hauses seynd die zwey vornehmste Theil das Fundament, und der Fürst an dem Dach; das Fundament ist das Erste / und das Dach das Letzte. An einem Acker-Bau seynd die zwey vornehmste das Aussäen und das Einschneiden; das Aussäen ist das Erste / und das Einschneiden das Letzte. An einem Weinberg seynd das beste und vornehmste das Anbauen oder Pflanken / und das Einsetzen oder Herbstnen; jenes ist das Erste / dises das Letzte. Also / weilen der Himmel zum allerersten / und der Mensch zum allerlehten von GOTT ist erschaffen und gemacht worden / so ist der Mensch gleichsam eine himmlische Creatur auf Erden.

S. Grego-

Disem stimmet gar recht bey ein heiliger Gregorius Nyssenus Orat. I. also schreibend: *Propterea novissimus in hunc mundum post creaturam introductus est homo; non ut vilissimus in extrema parte constitutus, sed quem decebat genitum mox esse rectorem.*

rius Nyssenus O-

Darumb ist die herrliche und edle Creatur der Mensch / erst nach allen andern erschaffen worden; nicht / als wann er die allerschlechteste Creatur wäre / sondern / damit er / gleich nach seiner Erschaffung / wie es sich geziimte / über alle andere herrschte. Oder /

Wie ein heiliger Chrysostomus Hom. 8. in Gen. anmercket: *DEUS fecit hominem principem omnium, qua sunt super terram, & nihil super terram homine majus est; & omnia sub potestate ejus sunt.* GOTT hat den Menschen erschaffen zu einem Fürsten über alles / was auf Erden lebet und schwebet / und ist auch nichts auf Erden / welches vornehmer wäre / als der Mensch; und alles ist unter seinem Gewalt. So hat dann GOTT alles gut gemacht:

S. Chryso-

stomus

Hom. 8. in

Genesin.

Und dises / nicht nur alleinig in unserer Erschaffung / sondern auch / da er uns zu erlösen / hierunten auf Erden und unter uns herum gewan

wandelt. Ja / so gar auch / da er / vermög des heutigen heiligen Evangelii Marc. c. 7. den Stummen curiret und recht redend gemacht : Sinnenmahlen / ob schon die Zung des Menschen ein sehr gefährliches Glied ; ob schon der eingeborne Sohn Gottes selbst in Curierung des Stummen gen Himmel aufgesehen / und mächtig geseuffzet ; so hat doch auch dieses Glied die Zung / sehr vil hohe und grosse Sachen an sich. Für dieses mahl gedencke ich in beliebter Kürze von diesem Glied / von der Zungen des Menschen / zu melden und zu behaupten ; daß es eigentlich seye / Vaticinator infallibilis , ein unbetrüglicher Weissager / ein solcher Weissager / welcher uns die sonst allerverboraenste Sachen / nemlichen unsere Seeligkeit / oder ewiges Verderben eröffne und vorsehe. Derjenige / der den Stummen recht redend gemacht / regiere doch auch meine Zung : und geschehe alles zu seiner grössere Ehr / und zu aller Anwesenden sondern Trost.

S. Bona-
ventura
Serm. 39.
in Nat.
B.V.

Es ist in allweg der Mensch ein so gar herrliches und so edles Gebäu fertiget durch die allmögende gebenedeyte Hand des Erschaffers aller Dingen daß ihm / gewislich nichts auszustechen / noch besser zu seyn / Lunte erwünschen werden. Mein heiliger Bonaventura Serm. 39. in Nativ. B. Virg. hat dessentwegen hiervon merckwürdig also geschriben : *Qualibet persona humana quaedam est congregatio, quidam cœtus, quoddam Collegium, imò quoddam Regnum, in quo diversa potentie; scilicet sensitiva exteriores, potentia intellectuales, memoria, intelligentia, voluntas, in quibus consistit imago DEI: quibus omnibus preest voluntas, tanquam Domina & Regina, qua tendit sequi consilium rationis tanquam iudicis.* Ein jede Person / ein jeder Mensch ist gleichsam ein Versammlung / ein Zusammenkunft / ein Collegium, ja / ein Reich ; in welchem unterschiedliche Kräfte seynd ; nemlichen äusserliche empfindliche / vernünftige Kräfte / die Gedächtnuß / der Verstand / der Willen / in welchem das Ebenbild Gottes bestehet : Diser aller Vorsteher / und gleichsam Frau und Königin ist / Voluntas, der Willen / welcher sich doch beflisset in allem zu folgen / als seinem Hof-Rath / dem Verstand. *Tunc autem, seget er noch hinzu / illud Regnum bene regitur, quando inferiores potentia subduntur, & obediunt mediis, media supremis, supreme ordinata voluntati, voluntas soli DEO.* Alsdann aber wird dieses Reich recht regiert / wann die untere Kräfte unterthänig und gehorsamb seynd denen Mittelern / die Mittlere denen Höchsten / die Höchste dem Willen / und der Willen **GOTT** alleinig.

Diese Versammlung / dieses Collegium, dieses Reich / der Mensch / muß ja was rares und sonderbahres seyn / deme wohl nichts auszustechen /

Den / weissen GOTT selbstem darinnen zu ruhen beliebt hat? *Summa S. Macarii dignitatis est homo; schreibet der heilige Macarius Hom. 15. Video, quantum sit calum, terra, sol & luna; nec tamen placuit in iis Domino, sed Hom. 15. in homine, requiescere.* Von der höchsten Würde ist der Mensch: ich sehe die Höhe des Himmels / die Breite der Erden / die Schönheit der Sonn und des Monds / und gleichwohl hat GOTT nicht beliebt in diesen / sondern in dem Menschen zu ruhen.

Conferamus, sagt nicht weniger Siraon à Cassia Lib. 2. c. 21. Dei dignationem, & hominis dignitatem; Dei humilitatem, & hominis exaltationem: Quantum potuit altitudo divina inclinari, & infirmitas humana provehi; ut illa istam susciperet, ista verò susciperetur ab illa; ut Deus homo, & homo fieret Deus. Si conferamus, exultabimus, amabimus, & apponetur confidentia, ne aliqua desperatione frangamur. Lasset uns ein wenig gegen einander setzen die Würdigung Gottes / und die Würde des Menschen; Die Demüthigung Gottes / und die Erhöhung des Menschen; So vil sich die Hochheit Gottes hat können ernidrigen / hat sie sich ernidriget / und sovil die Menschliche Schwachheit hat können erhöhet werden / ist sie erhöhet worden; nur damit die Göttliche Hochheit die Menschliche Schwachheit hat können annehmen / und diese von jener angenommen wurde; auf daß nemlichen GOTT ein Mensch / und der Mensch ein GOTT werden kunte. Welches / wann wir es recht erwägen und überlegen / werden wir uns darüber erfreuen / werden GOTT darumb inniglich lieben / und GOTT wird uns mit einem solchen starcken Vertrauen begnaden / daß wir von keiner Verzweiflung jemahls werden zu zerbrechen seyn.

Wer solt dann nicht sagen / daß dieses Gebäu / der Mensch / was rares? daß diese Versammlung / dieses Collegium, dieses Reich / der Mensch / was edles? daß diese kleine Welt / der Mensch / von dem höchsten Bau-Meister / von Gott / also künstlich aufgericht / und eingericht / daß der Stadt Rom zwar hundert Sachen / diesem aber nichts könne / als unreimlich oder unanständig ausgestecket werden? Nun aber /

Gleichwie / wann in einem Reich / in einem Land / in einem Collegio, in einer Versammlung nur ein einiger meinendiger Rebel sich aufhaltet / was für Unruhe kan er nicht erwecken? was für Ubel kan er nicht anrichten und anstiften? das rüßige Schaaf ist nicht so gefährlich der ganzen Heerd; das Unkraut nicht so ver hinderlich dem guten Wägen; das ungestümme Schaur-Wetter nicht so schädlich den Garten Wein- und Feld-Früchten als ein einziger solcher Rebel einer ganzen Gemein.

Eben also / wann in der so zierlichen kleinen Welt ; in dem so schönen Reich ; in dem so vornehmen Collegio , den Menschen / das Ebenbild Gottes vermeine ich / wann / sage ich / in disem nur alleinig das sonst so edle Glied / Lingua , die Zung / rebellieret / und sich nicht recht / wie es sich geziemet aufführet. O GOTT / O Alles ! was für Ubel / was

Eccl. c. 9. v. 25. für Unheil richtet und stiftet es nicht an ? *Terribilis est* , sagt der weise Ecclesiasticus c. 9. v. 25. *in civitate sua homo linguosus ; & temerarius in verbo suo odibilis erit.* Ein geschwätziger Mensch ist erschrecklich in seiner Stadt ; und wer vermessen ist in seinen Reden / der wird verhasst seyn.

Dörfft sagen : die Zung / dises sonst so edle Glied / seye so weit *Vaticinator infallibilis* , ein unbetrüglicher Weiß- und Wahrsager / daß wo sie immer gut und unsträfflich / da seye man der Seeligkeit versichert : wo sie aber rebellisch und böß / da sey das Verderben ein Sterben so vil als gewiß /

O du unbetrüglicher Weiß- und Wahrsager / ich widerspriche die in keinem aus beyden ! massen / daß du sagest / und uns / als ein besonders Geheimnuß entdeckest / jene seyen der Seeligkeit versichert / welche ein gute und unsträffliche Zung haben / zeigest und beweisest du uns mit gar vilen Proben oder Beweisungen.

Vor allen und allem bringet er uns die unwidersprechliche göttliche Schrift / weist aus derselben / wie daß jene fromme Christen / welche ein gute und unsträffliche Zung haben / nicht nur in dem künfftigen und in jener Welt / sondern schon in disem gegenwärtigen beaticiert und selig gesprochen werden. Der Text / dessen sich diser un-

Eccl. c. 14. v. 1. betrügliche Weiß- und Wahrsager bedienet / ist aus dem Ecclesiastico, ist diser : *Beatus , qui non est lapsus in verbo ex ore suo.* Eccles. c. 14. v. 1. Seelig ist der Mann / der nicht gefallen ist durch die Red aus seinem

Isidorus Pelus. lib. 1. Epist. 459. Mund. Das ist / wie es Isidorus Pelusiota Lib. 1. Epist. 459. bey Cornelio à Lap. hic, liest : *Beatus est ille , qui nec verborum obscenitate ac turpitudine linguam suam commaculavit , nec cuiquam offensionis ansam per contumeliam praebeat - - Optabilior est enim lapsus à pavimento , quam à lingua : Multi quippe , cum cecidissent , resurrexerunt ; ob prolatum autem sermonem interierunt.* Seelig ist derjenige / der sein Zung nicht mit schandlichen und unzimlichen Worten bemackelt hat / noch auch jemand mit Schmah- Worten einige Unbild zugefüget. Vil leichter ist der Fall auf einer gepflasterten Bühne / als mit seiner Zung : dann vil seynd schon auf einer Bühne gefallen / und seynd doch ganz glücklich wiederumb aufgestanden / welche wegen eines Falls mit der Zungen seynd zu Grund gangen / gestorben und verdorben.

Unser unbetrügliche Weiß und Wahrsager / die Zung / lasset sich noch nicht von der Schrift / sondern er bringet die Vision / das Gesicht / welches Iſaias der Prophet in dem ersten Jahr nach dem Tod des Königs Ozia gehabt / und war dieses: *Vidi Dominum sedentem super solium* *Iſaia c. 6.* *excelsum & elevatum, & ea, qua sub ipso erant, replebant templum. Se. v. 1. & 2.* *raphin stabant super illud.* Ich hab den HERRN gesehen sitzend auf einem hocherhabten Thron / und was unter ihm war / das erfüllte den Tempel. Die Seraphin stunden über ihn. Daß nun diser / GOT so liebe Prophet / ein solche Vision oder Gesicht gehabt / will ich nicht zweiffeln: weil er aber niemahls / wie ein H. Paulus in den Himmeln verzückt gewesen / vil weniger gesehen die schöne Ordnung der H. Engel und Erzengel / aus wem dann hat er können abnehmen / daß die / so er gesehen bey dem Thron des HERRN / seynd Engel / ja Erzengel gewesen?

Wann es mir erlaubt / sagte ich: Er habe sie / als Engel und Erzengel zu seyn / erkennt aus ihrer Zung / aus ihrem Gesang: *Clamabant,* sagt er selbst / *alter ad alterum, & dicebant: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus exercituum.* Dann es ruffte einer zum andern / und sprachen: Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR / Gott der Heerschaaeren. Weilen aber das innigliche Lob Gottes die eigentliche Sprach der H. Engel und Erzengel / so hatte er sie dann für keine andere / als für solche angesehen und ausgeruffen.

Wie es allda der Prophet Iſaias gemacht / also macht es auch noch bis dato bey und unter uns Menschen unser unbetrügliche Vaticinator, Weiß und Wahrsager. Er / so vil er bey uns Menschen Zungen antrifft / die so gut seyn / daß sie sich mit keinem schlimmen Wort zerfallen; daß sie sich nicht anderst / als nur zu dem Lob Gottes / zur Ehre Gottes / zu Hülf des Nächsten / und zu Nutz ihrer eignen Seel / brauchen lassen; O! da resonieret / da entschliesset sich diser unbetrügliche Weissager gleich also / und saget: Ergo, so folget / daß diese Menschen / ein recht Englisches Leben führen / und eben darumb unfehlbar haben werden / gleichwie allhier alle Benediction und Segen / also auch werden sie in dem Sterben nicht verderben / sondern dorten Kinder der Seligkeit werden. Dahero auch der H. Bonaventura Sermon. 50. geschrieben: *Nullo modo potest homo melius cognosci, unde sit, & qualis sit in corde, S. Bonav. quam per loquelam.* Auf keine Weiß kan der Mensch besser erkennen werden / woher er seye / und wie er innerlich in seinem Herzen beschaffen (oder wie es ihm endlichen einmahls ergehen werde) als an seiner Zung / an seiner Red: Dann ist diese gut / auferbaulich und unsträfflich; so hat er

er an der Seeligkeit / an der ewigen Freud nicht zu zweiffeln; und ist schon hier auf Erden / Beatus, nicht nur glücklich / sondern selig.

Es bringet uns diser unbetrüglliche Weis- und Wahrsager zur Bestätigung seiner Aussag auch die Wort des H. Jacobi c. 3. v. 2. und seynd
Epist. S. dise: *Si quis in verbo non offendit, hic perfectus est vir.* So jemand ist /
Jacob. c. 3. der mit Worten / oder mit seiner Zung niemand beleidiget / diser ist ein
v. 2. vollkommener Mensch. Jetzt aber / wem ist es unwissend / daß niemand
 Gott also gleich / daß niemand einen solchen Zuspruch zur Seeligkeit und
 zur ewigen Freud habe / als eben Perfecti, die Vollkommene? Indeme
Matth. c. die ewige Wahrheit selbst / wie zu sehen Matth. c. 5. v. 48. gesagt: *Espe-*
s. v. 48. *re ergo & vos perfecti, sicut & Pater vester celestis perfectus est.* So seynd
 dann auch ihr vollkommen / gleichwie euer himmlischer Vatter voll-
 kommen ist.

Er bringet uns nach der Schrift auch die Meinung der H. Vätter; aus denen ein H. Laurentius Justinianus in Fasciculo amoris c. 11. davon also
S. Laur. so schreibet: *Maximum salutis indicium est, cum censura discretionis*
Justinia- sermones proferre. Das größte Anzeigen des ewigen Heyls ist / wissen
nus in Fa- sich der Zung bescheidenlich zu gebrauchen. Wie uns dann das geist- und
scio. amo weltliche Recht zu solchem bescheidenlichem Vreden ganz sorgfältig ermah-
ris 6. 11. nen und anmahnen.

Das Geistliche / wie zu sehen Canone, Ponderet. dist. 50. Ex Calixti Papæ
Can. Pon- I. epist. 2. ad Episcopos Galliarum, saget: *Ponderet unusquisq; sermones suos,*
deret. dist. *& quod sibi loqui non vult, alteri non loquatur.* Ein jeder erwege und
50. überlege seine Reden nur sein wohl / und was er selbst nicht gern höret /
 sage er zu andern auch nicht.

Das weltliche Recht / wie zu finden Leges, Labeo ait. ff. de supelle-
 ctile legata, aus dem vornehmen Juristen Celso Lib. 19. Digestorum, mel-
Leg. La- det: *Nemo existimandus est dixisse, quod non mente agitaverit.* Niemand
bro ait. ff. soll erkennet werden / etwas gesagt zu haben / wann er solches zuvor nicht
de supell. wohl bey sich selbst überleget hat. Halten also auch dise auf das rechts
legata. Reden / auf den rechten Gebrauch der Zungen nicht nur vil / sondern
 alles.

Endlichen bringet diser Weis- und Wahrsager so gar auch jene rare
 Geschicht von dem Abbt Paphoutio, wie daß er nemlichen nach Zeugnis
Historia Historiæ tripartitæ Lib. 9. zur Zeit / zu welcher er angefangen zu lernen /
tripartita und ungefehr kommen auf jene Wort des H. Davids Ps. 38. v. 1. *Dixi,*
Lib. 9. *custodiam vias meas, ut non delinquam in lingua mea.* Ich hab gesagt /
Pf. 38. v. 1. ich will meine Weg bewahren / damit ich nicht sündige mit meiner Zun-
 ge. Dahabe er sich verlauten lassen / und gesagt; Jetzt hab ich schon
 genug /

genug / Fein andere Lection verlang ich mehr / dann wann ich dise / nemlich den rechten Gebrauch meiner Zungen / daß ich mich darmit nicht versündige; werd erlernet haben / so bin ich schon gstudiert und gelehrt genug / und ist mir zu seiner Zeit die Seeligkeit / die ewig Freud so vil / als gewiß.

Folget also abermahl / sagt unser unbetrügllicher Weiß und Wahrsager / die Zung / die rechte Zung / daß jener / der eine gute Zung hat / der da weiß recht zu reden / der sich mit seiner Zungen nicht zerfallet / der einem andern nicht saget / was er selbst nicht gern höret; der seine Zung nur gebrauchet zu der Ehr Gottes / zu dem Lob Gottes / zur Auferebauung des Nächsten / zu Nutz seiner eignen Seel / der seye seiner Seeligkeit / welches uns sonst so gar verborgen ist / gleichsam als vergewißt.

Dann / dann / saget der hochweise Salomon in seinen Proverbis c. 21.

v. 23. *Qui custodit os suum, & linguam suam, custodit ab angustiis animam suam.* *Prov. c. 21.*

Wer seinen Mund / und sein Zung recht bewahret / der bewahret sein Seel vor denen Aengstigkeiten. Das ist / wie es Hugo Cardinalis lifet: *Prov. c. 21.*

Wer seinen Mund und Zung recht bewahret / *custodit animam suam ab angustiis inferni,* der behütet und bewahret auch sein Seel vor denen Aengstigkeiten der Höllen / des Verderbens; der Verdammnis. *Hugo Car. in c. 21. v. 23. Prov.*

O wertheste Seelen alle! Es zweiffelt mir ganz nicht / daß nicht vil / und zwar recht vil unter ihnen gegenwärtig / welche Zeithero in grossen Sorgen und Aengsten gelebet haben / nur darumb / dieweilen sie nicht gewißt / wie es ihnen doch einsmahls dort in jener Welt durch die lange Ewigkeit ergehen werde; ob sie der Zahl der Auserwählten / oder aber dem grossen Hauffen der Unglücksseeligen möchten bengezehlet werden / oder nicht. Nun aber enthebet anheuto sie aller solcher Sorgen und Aengstigkeiten der unbetrüglliche Weiß und Wahrsager / da er ihnen ganz ausführlich und handgreifflich erweisen / daß es eigentlch heisse / wie der erst-gelobte hochweise Salomon in seinen Sprüch:en c. 18. v. 21. anmercket / da er saget: *Mors & vita in manu lingua.* Den Tod und das *Prov. c. 18. v. 21.*

Leben hat die Zung in der Hand. Denen rechtsRedenden vergiltet sie solches mit dem Leben / und zwar mit dem ewigen Leben; die LasterReden aber mit dem Tod / und zwar mit dem ewigen Tod. Derohalben lassen sie nur die übrige Sorgen / wie man sagt / künstlichhin fahren / und wenden alle Mühe und Fleiß dahin an / damit sie doch zu aller Zeit ihr gute Zung in einer beständigen Beharrigkeit halten und erhalten mögen: oder aber / so etwan etliche deren Zeithero rebelliert hätten / und in dem künstlichen Gebäu / in der Versammlung / in dem Collegio, in der kleinen Welt Ungelegenheiten angefangen / so lasse man sich kein Mühe / setzen

nen Fleiß / keine Sorg reuen diesen Rebellen widerumb zu begütigen / und auf bessere Gedancken / Wort und Werk zu bringen / Dann der Himmel / der denen guten Rednern versprochen ist / ist alles werth.

Hierzu solle einem jeden ein sonderer Antrieb seyn / was von dem so gefährlichen Glied / von der Zungen / unterschiedliche Gelehrte und Heil.
S. Thom. Aquin. Dom. 3. Paschatis, dedit pluribus animalibus auditum, loquelam non dedit, nisi homini rationali animal; ut ex hoc ostenderet, quod locutio debeat esse rationalis. Die Natur hat vilen Thieren das Gehör geben / die Red / und das Reden aber keinem / als dem vernünftigen Thier / dem Menschen / hierdurch zu zeigen / daß all sein Red und Reden seyn solle vernünftig.

S. Bernar. de triplici custodia, sed nisi caveas, magnum malum. Die Zung ist ein leichtes Glied / aber / so du es nicht recht wohl bewahrest / ist es ein grosses Ubel / wird es dir vilen und grosser Ubeln ein Ursach seyn.

S. Bernar. Sen. Serm. de multiloquio, ponitur sal; ad innuendum, quod membrum de multiloquio, illud de facili purefcit, & multis verbis scaturit vitiorum. Denen Kindern / da man sie tauffet / leget man Saltz in den Mund; dardurch zu verstehen zu geben / daß dieses Glied / die Zung / gar leicht faule / und von vilen Würmen unterschiedlicher Sünd und Laster angefleckt werde.

Geminianus Lib. 6. c. 75. est ad similitudinem gladii facta; ut sit ad defensionem veritatis, & expugnationem erroris, lingua est rubicunda, ut verecundetur proferre verba inhonesta. Die Zung des Menschen ist gemacht in Form und Gestalt eines Degens / zum Zeichen / daß man darmit solle die Wahrheit defendieren und beschützen und die Fehler verbessern. Die Zung ist von Gestalt und Farb roth / zum Zeichen / und zu zeigen / daß man sich schamen solle unehrbare Wort zu reden.

Aber / aber / wann man was genauers solte in Obacht nehmen wie diese / wie noch vil andere heilsame Lehren / die Zung zu bewahren und hierdurch seelig zu werden / von der jetzigen Welt gebrauchet werden / was würd man wohl finden? Wie vil gute / recht redende / und das ewige Heil versprechende Zungen würde man wohl anzutreffen haben?

Ecce, sehen und hören sie Werthe: Ein H. Kirchens Vatter Augustinus in dem Buch Enchiridion genannt / saget: *Verba propterea sunt in Enchiridion. riu quisq; notitiam cogitationes suas proferat.* Die Zung / das Reden / die

die Wort seynd darumb angestellet worden / nicht daß sich die Menschen untereinander betrügen und betrügen solten / sondern damit durch dieselbe einer dem andern seine Gedanken könne zu verstehen geben / und kundbar machen. Jetzt aber / wer zehlet mir jene alle / welche gegen ihrem Neben-Menschen das Hönig auf der Zung / und das Gift im Herzen; welche anderst reden / und anderst gedencken; welche Tag und Nacht in denen Gedanken verwickelt seyn / wie sie ihren Neben-Menschen verfolgen / betrüben / belügen und betrügen mögen?

Die Zung ist uns dessentwegen gegeben worden / damit wir unserm Neben-Menschen / wann er sich etwan mit ein- und anderm Wort zerfallen / sollen verhöfftlich seyn / selbigen widerumb aufzurichten / und zu dem Guten unterrichten; und dis s nach Lehr des Propheten Isaiä / bey welchem c. 5. v. 4. zu lesen: *Dominus dedit mihi linguam eruditam, ut Isaiä c. 5. suscitarem eum, qui lapsus est verbö.* Der HERR hat mir ein gelehrte Zunge gegeben / auf daß ich jenem widerumb solte aufhelfen / der sich mit Worten zerfallen. Jetzt aber / wer zehlet mir jene alle / welche das höchste Wohlgefallen erzeigen / wann sich ihr Neben-Mensch mit Worten nicht nur allein / wie man sagt / übel verschossen / sondern wohl auch übel zerfallen? welche denen Gefallenen nicht nur allein nicht aufhelfen / sondern vorsätzlich niederstossen; das ist / zu schlimmen und ärgerlichen Discursen und Reden / Anlaß geben? welche sich darumb nur grösser schätzen / wann sie mit Kaupen-Schneiden andern überlegen seyn; mithin mehrer ärgern / und ein Ursach zum Fall seyn?

Die Zung ist uns Menschen auch dessentwegen von Gott zugeeignet worden / auf daß wir mit derselben die Betrübte sollen trösten und stärken; dann es schreibt Ecclesiasticus c. 40. *Tibia & psalterium suavem faciunt melodiam; & super utrumque lingua suavis.* Pfeiffen und Psalter v. 21. Lied machen ein liebliche Melodey; aber ein freundliche Zung gehet über beyde. Jetzt aber / wer zehlet mir jene alle / denen die Betrübnuß des Nächsten ein rechte Freud? denen das Seuffzen und Klagen der Betrübten über alle Pfeiffen und Saiten-Spil lieblich und annehmlich? Oder aber / wann sie schon etwelche Trost-Wort lassen schiessen / so gebet es ihnen doch nicht von Herzen; und ist ihnen nur leid / daß das Leyd und die Betrübnuß ihres Neben-Menschen nicht grösser und ärger ist.

Die Zung ist uns Menschen nicht weniger auch darumb gegeben worden / daß wir uns darmit in dem Betcht-Stuhl reu-demüthig und vollkommentlich sollen anklagen / hiermit von Gott die Verzeihung zu erhalten / und uns hierdurch in einen solchen Stand zu setzen / daß wir zu aller Stund bereit vor dem strengen Gericht Gottes zu erscheinen.

Prov. c. 18. v. 17. *Fustus enim,* sagt Salomon *Proverb. c. 18. v. 17. in principio accusator est sui.* Der Gerechte beschuldiget und klaget sich selbst am allerersten an. Jetzt aber, wer zehlet mir jene alle / welche ab dergleichen Anklagen den höchsten Verdruß? welche des Jahrs kaum einmahl auf solche Weiß sich anklagen / das ist, beichten? welche, O Herzenleid! auch wissentlich und vorsätzlich unvollkommene Beichten ablegen / will sagen: nur in geringen Sachen sich beschuldigen / die grosse und grobe Brocken aber allzeit bey sich behalten? Ja / welche all ihr Anklagen / Beichten und Beschuldigen biß in das hohe Alter / oder in die Krankheit verschieben / unerschachtet ein solches schon vil Tausenden mißlungen / also / daß sie zu einer Zeit / da sie es am allerwenigsten enttraut hätten / der ewigen Unglücksseeleigkeit haben zu gemüßt.

Ja / ja / die Zung hat uns GOTT der Allerhöchste absonderlich auch darumb mitgetheilt / daß wir ihne mit derselben solten loben und preisen / Dann er selbst schon längst bey dem Propheten *Isaia c. 43. v. 21. ge-*
Isaia c. 43. v. 21. *sagt: Populum istum formavi, laudem meam narrabit.* Ich hab mir dieses Volck erschaffen / es wird mein Lob erzehlen. Jetzt aber, wer zehlet mir jene alle / welche von dem Lob GOTTES nichts wissen: welche sich selbst allzeit / GOTT aber niemahl loben; welche kaum ein und anders Wort auf die Bahn bringen / unter welchen nicht schon auch Schelt-Fluch- und Laster-Wort zu vernehmen seyn. Daß sich demnach der allerliebste GOTT / auch zu disen jetzigen und unsern Zeiten / gar billich beklage und sage / wie er sich schon längst durch den gleich erst benahmsten
Isaia c. 52. v. 5. Propheten *c. 52. v. 5. beklagt und gesagt: Fugiter tota die Nomen meum blasphematur.* Mein Nahm wird den ganzen Tag ohne Aufhören gelästert. Und also übel werden bey disen jetzigen Zeiten die gutgemeinte Lehren an- und aufgenommen / das so gefährliche Glied / die Zungen / so es schon ist / gut zu erhalten; und so es noch nicht wäre / selbe in einen guten Stand / recht zu reden / zu bringen. Unterdessen können wir unserm unberrüglichen Weiß- und Wahrsager im geringsten nicht und nichts widersprechen / wann er schon saget / die böse Zung zeiget ein unglückseliges End.

Der unbetrügliche Weiß- und Wahrsager / die recht redende Zung / macht seiner Weissagung meisterliche Proben. Er bringt vor allem die H. Schrift / und aus derselben die Wort des H. Davids *Pf. 51. v. 6. & 7.* und seynd dise: *Dilexisti omnia verba precipitationis, lingua dolosa: Propterea Deus destruet te in finem; evellet te, & emigrabit te de tabernaculo tuo, & radicem tuam de terra viventium.* Du hast geliebt alle Wort / die zu dem Verderben dienen / du listige Zung; darumb wird dich

dich Gott endlich gar zerstreuen; er wird dich ausreißen / und hinweg raumen aus deiner Wohnung / und deine Wurzel aus dem Land der Lebendigen. Ist recht vil / ist recht erschrocklich für die böse Zungen: Allein dem unbetrügllichen Weis und Wahrsager ist noch nicht genug; sondern er bringet nach der Schrift auch die H. Väter / und sonderbar den guldernen Redner / den H. Chrysofomum, dessen Wort Hom. 45. also lautet: *Undiq; nobis insidias preparare consuevit demon, sed facilius S. Chrysof. lingua & ore peccante: Nullum enim aequè congruum organum in ministrum est interitus atque peccati; nam inde nobis mors, inde lapsus, inde perditio, inde naufragium preparatur.* Auf alle Weis und Weg pfleget uns zu versuchen der leidige Teuffel / am allermeisten aber, damit wir uns mit der Zung im Mund versündigen möchten; indeme kein Glid an uns Menschen / durch welches wir leichter wären in die Sünd / und in das Verderben zu bringen / als eben die Zung: Durch die Zung wird uns zubereit der Tod / der Fall / das Verderben / das Untergehen und zu Grund gehen.

Er bringet neben denen H. Vätern auch noch andere Gelehrte / aus denen Elias Cretensis Orat. 1. saget: *Fovea alta est os malevoli, grande innocentie precipitium.* Eine tieffe Grub ist der Mund eines Bösen / ein gähstürziges Ort für die Unschuld. Oder aber / wie der gelehrte Didacus Nyssenus Dom. 3. Quad. meldet: *Suspectus de omnium scelerum abundantia esse potest, dummodo quis petulantem & malam linguam habeat.* Billich wird aller Lasten / als schuldig / bezüchtigt / derjenige / der ein vermessene und böse Zung hat. *An nescis,* saget und fraget nicht weiter der so oft gelobte guldene Redner / der H. Chrysofomus Hom. 16. in Matth. c. 5. *quia plurima pars culpae atque poenarum à sermonibus sumat exordium?* Weißt du dann nicht / daß der mehriste Theil der Sünden und der Straffen von der Zungen / von der Red seinen Anfang nehme?

Es bringet unser unbetrüglliche Weissager zu seinem Vorhaben so gar den grossen Philosophum Aristotelem, als von deme Laertius Lib. 5. c. 1. bezeuget / daß als er den Callisthenem einen adelichen Jüngling in Gegenwart des grossen Alexandri vil boßhaffte Wort habe hören ausstossen / habe er solchen an der Stell dessentwegen gestrafft / mit dem Vers Homeri des Inhalts:

Talia si loqueris, non multo tempore vives.

Von solcher Red / wann nicht wilst abstehn;

Wirst du bald sterben / und zu Grund gehn.

Also / also unser unbetrüglliche Weis und Wahrsager / wo er immer eine böß- und übel-redende Zunge antriffet / weissaget und saget er

ihr allzugleich: *Talia si loqueris, non multo tempore vives.* Von solcher Red, wann nicht wilst abstehn; wirst gar bald sterben / und zu Grund gehn. Er redet solches, wie man sagt / aus keinem Leeren / dann er wilß / daß der veruckte Doctor Dionysius Carth. in c. 7. Eccles. schon vorlangsten von diesem Rebellen / von der bösen Zung nachdrücklich Dionysius also geschriben: *Qui est imprudens per incustodiam lingua sua, occidit Carth. in seipsum morte culpa, & meretur incidere in damnationem gehenna.* s. 5. Eccles. Wer unweilß handelt durch die Verwahrlosung seiner Zung / der thut sich selbst tödten mit dem Tod der Sünd oder Schuld / und verdienet zu fallen in die Verdammnuß der Höllen. Davor hüte und bewahre / schütze und beschütze einen jeden aus uns derjenige / der die Stumme recht redend gemacht / und auch nach seiner triumphertlichen Himmelfahrt GOTT den Heiligen Geist / als einen allgemeinen Tröster / in Gestalt feuriger Zungen / in diese betrübte Welt gesendet hat. Und

Damit wir ein so hohe Gnad von Ihme meritieren und verdienen möchten / wollen wir es / womit ich zugleich zu dem Schluß schreitte / auch machen / wie es vor diesem gemacht hat der vor das Heyl seiner Seelen sehr sorgfältige Abbt Sisois, als von deme der erleuchte Cornelius à Lapide in c. 14. Eccli. v. 1. erzehlet / er habe sich ab denen bösen Zungen / welche dem Menschen ganz deutlich auf den Untergang zeigen / und anzeigen / also entseket / und sich davor geforchten / daß er dreyßig ganzer Jahr zu GOTT inständig also gebetten: *Domine Jesu Christe, protege me à lingua mea.* O HERR JESU Christe / bewahre mich doch vor meiner Zung; daß ich nemlichen nicht / wie gar vil andere / böß reden möchte / und dessentwegen auch / wie nur gar vil andere in dem Sterben verderbe! Nicht vil anderst / sage ich / wollen es auch wir machen; und sonderbar / wann wir von dem Schlass / der ein Figur des Todes ist / erwachen / unsere Seelen und Herzen GOTT dem Allerhöchsten aufgeopfert haben / wollen wir selbigen Andachten auch befügen diesen kurzen Geuffzer: *Domine Jesu Christe, protege nos à lingua mala.* O HERR JESU Christe / schütze und beschütze uns doch vor böser Zung / daß wir nemlichen keine möchten annehmen und böß reden; so hoffen und verhoffen wir in der That zu erfahren / was uns bisher der unbetrüglche Weißsager / die recht-redende gute Zung / hat weißgesagt. Und wollen du bey Erzierung des Stummen zuvor gen Himmel aufsehen / und von Herren geauffzet hast / zu zeigen / wie es unser P. Lyranus ausleget / daß du zugleich auch ein wahrer Mensch sehest: Also auch wir / zu zeigen / daß

Cornel. à
Lap. in c.
14. Eccli.
v. 1.

P. Lyran.
in c. 7.
Blasii.

Daß wir wohl recht gebrechliche Menschen ; zu zeigen / Daß uns un-
 ser Blut recht von Herzen gehe / so sehen und seuffzen auch wir zu dir
 von ganzem Herzen / mit demüthigster Bitt / uns hierinn zu verlas-
 sen nicht. Und gleichwie der von dir neu-Curirte / wie der Art
 sagt / recht gerdt ; auf gleiche Weiß wollen auch wir ins künfftig
 recht reden / das ist / unsere Zung allzeit gut erhalten / und nur re-
 den / wann / und was zu deiner größern Ehr und Giori : Nur re-
 den / was zu Trost / zu Hülf / zu Nutzen und Auferebauung des
 Nächsten : Nur reden / und zwar absonderlich in dem Beicht-Stuhl /
 wie / auf was Weiß / und wie oft wir uns gegen dir / als dem al-
 lehöchsten Gut / versündiget. Ja / ja / nur reden / und auch nur so
 vil / und nur solche / und von solchen Sachen zu reden / auf daß wir
 einmahls dir / als unserm strengen und gerechten Richter / davon
 mögen ausführliche Rechenschaft geben. O HERR ! O GOTT !
 laß / und verlaß uns nur hierinnen nicht ; so hoffen wir / und zwar
 als ungezweifelt / sicher dahin zu gelangen / wo uns die gut
 Zung hin zeigt ; nemlichen / zur ewigen Freud
 und Seeligkeit. Amen.

